

1. Joh. Jac. Rambach poetisch  
sof. y. d. d. B. 1727
2. Ulr. Bayis: von Benin  
1732
3. Tod der Sünden 1735
4. Joh. Jac. Rambach Entwurf  
ung. Joh. Friedl.  
Christi in der Person  
Pflanzung 1728
5. Friedr. Christoph Collin vom  
J. Abendmahl. 1730
6. ~~Rambach'sch. Jahrbuch~~  
~~2. Band~~  
~~ausgegeben~~



Eine  
**Evangelische Erweckung**

durch das

**Wort Gottes**

Von **JESU** unserm König /

und durch das

**Bebet /**

auf den

ersten Tag des 1735<sup>ten</sup> Jahrs  
 nach der Gnadenreichen Menschwerdung  
 und Geburt unsers einigen Heylandes

**JESU CHR ISTE /**

an welchem das

**Gebet**

von allen Kanzeln der Evangel. Pfarr-  
 Kirchen nach der Früh- und Abend-Pre-  
 digt gesprochen worden

in des Heil. Röm Reichs freyen

**Stadt Mugsburg.**

Esai 33. v. 23.

Der **HERR** ist unser Richter / der **HERR** ist  
 unser Meister / der **HERR** ist unser König /  
 der hilft uns.

MUGSBURG / druckt Johann Christoph Wagner.



Gnade sey mit euch / und Friede von dem /  
der da ist / und der da war / und der da  
kommt ; Und von den sieben Geistern /  
die da sind vor seinem Stuhl / und von  
Jesu Christo / welcher ist der treue  
Zeuge / und Erstgebohrne von den Tod-  
ten / und ein Fürst der Könige auf Er-  
den ; der uns geliebet hat / und gewa-  
schen von den Sünden mit seinem Blut /  
und hat uns zu Königen und Priestern  
gemacht vor Gott / und seinem Va-  
ter / demselbigen sey Ehre und Gewalt  
von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.



In diesem grossen Könige und Für-  
sten der Könige auf Erden Gelieb-  
teste!

**D**ie Könige des Erdbodens ihre Schwerd-  
ter gegen einander ausgezogen / wodurch  
nichts anders als allerley Trübsal und  
Elend kommen kan ; so ist nöthig / daß  
wir / zumahlen uns die Krieges- Gefahr so sehr  
nahe getretten / unsern himmlischen König recht er-  
kennen lernen / uns zu diesem Ende des Wortes /  
welches uns beytm Anfang des neuen Kirchen-Jah-  
res zugeruffen worden: Saget der Tochter Zion:  
Sihe ! dein König kommt zu dir / erinnern /  
und

und dasselbe nunmehr auch bey dem Anfang dieses Bürgerlichen oder Welt-Jahrs zu unserm Nutzen anwenden.

Daß der Messias / welcher in dem alten Testament als zukünftig verkündiget worden / in der Fülle der Zeit als ein König kommen / und als ein König erkannt / angenommen und bedient werden sollte / dessen ist Zeuge die ganze Heil. Schrift. Vornemlich aber gehöret dahin das zuvor angezogene Zeugniß aus Matth. 21. v. 6. Denn da uns in solchem Capitel der höchst-merckwürdige Einzug Christi in Jerusalem / welcher in der ganzen Stadt so viel Aufsehens und Erregung machte / beschrieben wird / so wird er uns als eines Königes Einzug vorgehalten. Saget der Tochter Zion / heisset es / dein König kommt. Eben so redet dason Johannes c. 12. v. 15, Fürchte dich nicht / du Tochter Zion / siehe dein König kommt. Beide aber gründen sich auf den Propheten Zachariam / der c. 9. v. 9. also schreibet : Du Tochter Zion freue dich sehr / und du Tochter Jerusalem jauchze ; Siehe / dein König kommt. Daß aber Jesus / Gottes und Maria Sohn / dieser König seye / erhellet daraus / weil alle Kennzeichen an seiner Person und bey dem vorgemeldten Einzuge sich so / wie Zacharias zuvor geschrieben / gefunden ; weil die Evangelisten aus diesem Grunde solches Prophetische Zeugniß auf unsern Jesum / getrieben vor dem Heil. Geiste / und also nach der Wahrheit freymüthig adpliciret / wie es dahero bey dem Matthæo heisset : Das geschah aber alles / auf daß erfüllet würde / das gesagt ist durch den Propheten / der da spricht : Saget der Tochter Zion / siehe / dein König kommt. c. 21. v. 5, 6. Und bey dem Jo-

hanne: Solches aber (nemlich das Zacharianische Zeugniß von dem Mesia als einem König) verstanden seine Jünger zuvor nicht; sondern da Iesus verkläret ward / da dachten sie daran / daß solches war von Ihm geschrieben / und solches Ihm gethan hatten; c. 11. v. 16. weilten Ihn das Volck mit denen beyhm Matthæo c. 2. v. 9 befindlichen / und laut ausgesprochenen Worten: Hosanna dem Sohne David; Gelobet sey der da kommt in dem Nahmen des HErrn! Hosanna in der Höhe; oder wie Lucas es beschreibet / daß das Volck geschrien: Gelobet sey der da kommt ein König, in dem Nahmen des HErrn! Friede seye im Himmel / und Ehre in der Höhe; c. 19. v. 38. oder Johannes: Hosanna / gelobet sey der da kommt in dem Nahmen des HErrn / ein König von Israel; vor den würclichen König von Israel erkannt; Ja weilten eben das Volck / da sich die ganze Stadt über dem Einzug Christi und denen dabey vorgegangenen Solemnitäten erregete / sprechend: Wer ist der? auf seiner Meynung beharrte / und nach Matth. c. 21. v. 11. antwortete: Das ist der Iesus / der Prophet von Nazareth aus Galilæa. Womit sie nichts anders sagen wolten / als was dorten Philippus und Nathanael von Ihm aus lebendiger Erkenntniß gezeuget; und zwar jener mit den Worten: Wir haben den gefunden / von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben / Iesum / Josephs Sohn von Nazareth. Joh. 1. v. 45. Dieser aber mit folgenden sich zu Christo lehrend: Rabbi / Du bist Gottes Sohn / Du bist der König von Israel. v. 49.

So

So ist denn Jesus der König / den der Pro-  
phet Zacharias gemeynet / der König von Israel/  
wie er in den angezogenen Stellen theils von seinen  
Jüngern / theils von einer grossen Menge Volcks  
ausgerufen worden ; der König der Tochter Zion /  
das ist / der König der Juden / auf den das Volck  
und alle ihre Väter von so vielen Jahren her ver-  
tröstet worden waren / als auf einen solchen König /  
der von allen ihren Königen ohnendlich unterschie-  
den seyn würde. Daß aber das Jüdische Volck  
das erste Recht zu ihm haben sollte / lehret der Pro-  
phet / und aus ihm Matthäus / in diesen deutlichen  
Worten : Saget der Tochter Zion / siehe / dein  
König kommt zu dir. Es kam Christus nach  
seiner menschlichen Natur aus ihr / der Tochter  
Zion / dann er war von einer Jüdin gebohren ; in  
welchem Verstande er selbst sagt beyh. Joh. 4. v. 22.  
Das Heil kommt von den Juden. Es kam  
Christus auch zu ihr. Es wandte sich Christus zu  
erst zu den Juden in eigener Person und in seinen  
Aposteln / er sagte ihnen zuerst das Wort / und samm-  
lete sich zuerst aus ihnen eine Gemeinde / um mit sol-  
cher hernach die übrige zu vereinigen. Wohin er  
abermahlen selbst ziele / wann er sagt : Ich bin  
nicht gesandt / denn nur zu den verlohrnen  
Schaaßen vom Hause Israel ! Matth. 15. v. 29.  
Er kam aber nicht nur aus ihr / und zu ihr / sondern  
auch Ihro , Ihr zu gut / ihr zum Heil / Leben  
und Seeligkeit ; zum Schutz / Stärcke und  
Trost ; nicht von ihr etwas zu seinem Nutzen zu neh-  
men / sondern sich ihr mit aller seiner Gülle des Gu-  
ten zu schencken.

Doch müssen wir nicht gedencen / als ob dieser  
Jesus nur ein König eines Volcks / nemlich der  
Juden / gewesen. O nein ! Es ist derselbe ein König  
aller Völcker. Dahero heist es so gleich bey dem Za-  
charia / nach dem von dem Evangelisten Matthäo  
angezogenen Prophetischen Zeugniß / von dem dar-  
inn beschriebenen Könige : Er wird Friede lehren  
unter den Heyden / und seine Herrschafft wird  
seyn von einem Meer biß ans andere / und vom  
Wasser biß an der Welt Ende. c. 9. v. 10. In  
gleichem liest man bey eben diesem Propheten ;  
Und der Herr ( der Messias ) wird König seyn  
über alle Lande. c. 14. v. 9.

Nun habt ihr den Messiam als einen König / Je-  
sum als den Messiam und König / und diesen als  
den König nicht nur eines Volcks / sondern aller  
Völcker / ja über alles. Hier aber fragt man :  
Was ist dieser vor ein König ? Hat er mit dem Na-  
men auch die That ? Was wird Königliches bey  
ihm angetroffen ? Ist es auch der Mühe werth /  
daß man so oft davon handelt / von seiner Bedie-  
nung so vieles redet / ja alle Menschen bey Verlust  
ihrer Seeligkeit dazu verbindet ? Wir antworten :  
In alle Wege ist es der Mühe werth / denn er ist  
ein solcher König / dergleichen die Juden niemahlen  
gehabt : Ein König / der seinen Namen und Cha-  
rakter dermassen behauptet / daß alle andere ge-  
cörnte Häupter vor ihm sich beugen / und in den Staub  
legen müssen. Ein König / der so viel Königliches  
und Majestätisches an sich hat / daß alle andere Po-  
tentaten und Majestäten / die je gewesen / noch sind /  
und seyn werden / gegen ihm kaum ein Schatten /  
ja nichts heißen. Demnach ist Er ja alles werth :  
werth / daß man von Ihme immer singe und sage ;  
werth /



werth / daß wir ihme all unser Lebenslang / ja in  
 Ewigkeit dienen ; werth / daß man sein Reich mit  
 diesem besondern Lob-Spruch kröne : Gelobet sey  
 das Reich unsers Vatters Davids / das da  
 kommt im Namen des HErn / Sosianna in  
 der Höhe ; Marc. II. v. IO. Zwar wenn man auf  
 ihn siehet / wie er auf Erden gewallet / und zumalen  
 wie Er seinen Einzug in Jerusalem gehalten hat /  
 so finden wir weder an seiner Person / noch an sei-  
 nem Einzug und anderem dergleichen etwas / so dem  
 bloß natürlichen Auge / oder unserer verderbten  
 Vernunft Königlich vorgekommen wäre / und der-  
 selben gefallen hätte ; vielmehr finden wir diß und je-  
 nes / welches den armen Menschen gering und ver-  
 ächtlich / ja recht anstößig und ärgerlich schiene.  
 Laßt uns nur eine Probe von dem / was von ihme  
 und seinem Einzuge in die Haupt-Stadt des Jüdi-  
 schen Landes von Matthäo c. 21. aufgezeichnet wor-  
 den / und uns noch von dem Anfang des laufenden  
 Kirchen-Jahrs in frischem Gedächtniß ist / nehmen.  
 Da spricht die sich selbst gelassene Vernunft : Was  
 sollte hier Königliches seyn ? Man findet ein paar ge-  
 ringe einhergehende Jünger / als Gesandten von  
 diesem Könige : Die Commission, so sie kriegten / bes-  
 stunde darinnen / ihrem Könige eine Eselin und ein  
 Füllen der lastbaren Eselin zuzuführen. Der König  
 selbst wird beschrieben als ein an Gemüth und Aufzug  
 niedriger König / reitend auf einem Esel / und auf einem  
 Füllen der lastbaren Eselin. Der Gehorsam /  
 so dem König damalen geleistet worden / war die  
 würrliche Verabfolgung der benannten zwey gerin-  
 gen Thiere. Die Ehren-Bezeigungen galten zum  
 theil auch nicht viel bey der Welt. Und was noch  
 ein Aufsehen machen sollte / ist von der super-Flugen

Bernunft-Critique und derselben Moral, theils als ein Unverstand / theils als ein unerlaubter und gefährlicher Auflauf angesehen und beurtheilet worden.

Allein so gering dieses alles gehalten wird / und so klein die alberne Vernunft den König / von dem sie doch ihr Wesen hat / machet ; so herrlich ist doch alles / und so groß ist dieser König denen erleuchteten Augen des Verständnisses / bey / unter und in allen solchen niedrigen und niedrig-scheinenden Umständen.

Groß und herrlich ist dieser König / weilten gleichwohl alle zuvor benannte Dinge von ihm bey 400. Jahren zuvor durch den Propheten / so ihm keine menschliche Vernunft / kein Gestirn oder andere Creatur entdecken konnte / sondern Gott allein offenbahren mußte / auf das pünctlichste sind vorher gesagt / auch an ihm aufs genaueste erfüllet worden. Da nun diß alles bey ihm eingetroffen / was solche niedrige und geringe Umstände betrifft ; So mercken wir zugleich / daß er denn auch derjenige seye / und seyn müsse / wie ihn der Prophet Zacharias noch weiters / und zwar sehr groß / beschrieben hatte. Welches dann auch / den Worten nach / schon anders klingen / und ihn zu einem solchen Könige machet / wie dorten der Engel auf das herrlichste zu Maria von ihm geredet hat : Siehe / du wirst schwanger werden im Leibe / und einen Sohn gebären / des Nahmen solt du Jesus heissen ; der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden ; Und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben ; Und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich / und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Luc. I. v. 31. 32. 33. Oder wie Gott selbst von ihm

ihme durch David bezeuget hat: Ich habe meinen König eingesetzt / auf meinem heiligen Berge Zion. Ich will von einer solchen Weise predigen / daß der Herr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn / heute hab ich dich gezeuget. Heische von mir / so will ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthum. Du solt sie mit einem eisernen Scepter zuschlagen / wie Töpffe solt du sie zerschmeissen. So laßt euch nun weisen ihr Könige / und laßt euch züchtigen ihr Richter auf Erden. Dienet dem Herrn mit Furcht / und und freuet euch mit Zittern: Küßet den Sohn / daß er nicht zürne / und ihr umkommet auf dem Wege / denn sein Zorn wird bald anbrennen / aber wohl allen / die auf ihn trauen. Pl. 2. v. 6-11. Ja / wann wir in den Propheten Zachariam selbst / aus dem wir das Wort: Siehe / dein König kömmt / haben / hinein sehen wolten / ô wie viel schönes würden wir nicht von unserem Könige antreffen. Nur eine Stelle aus demselben anzuführen / so lesen wir c. 6. v. 12. 13. von ihme: Siehe / es ist ein Mann / der heist Semab (der Mesias) denn unter ihm wirds wachsen / und er wird bauen des Herrn (geistlichen) Tempel; Ja des Herrn Tempel wird er bauen / und wird den Schmuck tragen / und wird sitzen und herrschen auf seinem Thron; wird auch Priester seyn auf seinem Thron / und wird Friede seyn zwischen den beyden. Ist das nicht herrlich?

Groß und herrlich ist dieser König / weilen bey aller seiner Niedrigkeit und Armuth in den Tagen seines Fleisches doch alles gieng nach dem ewigen und wunderbahren Rath und Willen seines Vaters im

Himmel / weilien die Beschaffenheit seines Reiches /  
welches nicht von dieser Welt / sondern ein geistli-  
ches Reich ist / es also erforderte / und kein Mensch /  
wer der auch war / anders mehr aus der Schande  
zur Ehre / als durch dieses Königes erduldeten Ver-  
spottung / aus dem Staub zur Erhöhung / als durch  
desselben tieffe Erniedrigung / aus dem äussersten  
Mangel zum Reichthum in Gott / als durch dieses  
Königes Armuth / aus der Verdammniß und Tod  
zur Freysprechung und zum Leben / als durch dieses  
Königes Blut und Tod / ja aus der gänglichen  
Verstossung und Verwerffung zur An- und Auf-  
nahm / Hülffe und Errettung in Zeit und  
Ewigkeit / als durch dieses Königes von Gott  
und Menschen geschehene Verlassung gelangen kon-  
te. Daher mehr = erwehnter Prophet von ihm  
schreibet : Du lässest auch durch das Blut deines  
Bundes aus deine Gefangene aus der Grube  
da kein Wasser inne ist. Zach. 9. v. 11. Und wie-  
derum : Zu der Zeit wird das Haus David und  
die Bürger zu Jerusalem ( an dem Messia ) ei-  
nen freyen offenen Born wider die Sünde und  
Unreinigkeit haben. c. 13. v. 1. Und noch einmal :  
Sihe / dein König kommt zu dir / ein Gerechter /  
also / daß er als der gerechte Knecht Gottes durch sein  
Erkänntniß viele gerecht machet ; dieweil er ihre Sün-  
de getragen hat. El. 53. v. 11. und ein Selber. c. 9. v. 9.

Aus welchem zugleich erhellet / daß er bey aller  
seiner geringen Gestalt doch war und bliebe der  
Sohn des lebendigen Gottes / an dem der Vater  
sein Wohlgefallen hatte und behielte ; bey aller sei-  
ner Armuth / da er nicht hatte / wo er sein Haupt  
hinlegte / die Fülle alles Guten ; bey allem Fluch / zu  
dem er sich machen ließ am Stämmen des Creuzes für  
uns !

uns/der ewige Seegen; bey allem Sterben/ und bey  
der Schmeckung des ewigen Todes/ das Leben selbst;  
ja bey aller Verlassung die Hülfe aller Verlassenen.  
Das laß mir einen grossen und herrlichen König  
seyn? wo ist doch jemalen diesem einer gleich gewesen?

Groß und herrlich ist dieser König/ wann wir ihne  
bey denen oben erwehnten Umständen noch weiter  
und tiefer nach dem Bericht der Evangelisten/ die von  
seinem Einzug als eines Königes geschrieben / erken-  
nen lernen. Dann davon jeko nicht zu gedencken /  
daß/ was dieser König damalen elendes und gerin-  
ges an sich hatte / derselbe ja nur aus der allerohnz-  
begreiflichsten Liebe zu unserm Vortheil von uns an  
sich genommen / so finden wir bey ihm die Herrlich-  
keit seiner Allwissenheit/ angesehen dieser König nicht  
nur in solchem Lichte die von ihm entfernte Thiere /  
ingleichem den eigentlichen Ort / wo sie gestanden /  
wiederum daß sie angebunden waren/ und noch nie-  
malen ein Mensch auf ihnen gefessen / wie nicht we-  
niger/ daß die Eigenthums-Herren sich dabey finden/  
und was sie sagen würden/ gesehen/ sondern auch zum  
voraus wuste/ daß sie solche Thiere willig und bald  
lassen / und sich dem an ihre Herzen ergangenen  
Zug nicht widersetzen würden. So finden wir auch/  
wie sich damalen die Herrlichkeit seiner Herzens-  
lenckenden Krafft geäußert habe. Denn diese mach-  
te die Jünger willig und muthig / nach dem Befehl  
Jesu / ohne mit sich selbst weiter zu Rath zu gehen /  
zu reden und zu thun / was und wie ihnen ihr König  
und Meister befohlen hatte: Diese Krafft machte die  
Eigenthums-Herren der Eselin und des Füllens  
fertig und bereit / dem Begehren der Jünger in al-  
lem geneigtes Gehör zu geben. Diese Krafft bewegte  
die Herzen des Volcks / ihrem Könige / ohnerachtet  
des

des von den Hohenpriestern und Schriffgelehrten  
angedroheten Bannes/ alle mögliche Ehre mit Wor-  
ten und Wercken zu beweisen. Ja diese Krafft hielte  
die Macht/ Wuth und Grimm der Feinde bey sei-  
nem Einzug zuruck / daß sie weder mit ihme so gleich/  
weil seine Stunde noch nicht kommen war/ noch auch  
mit dem Volck vornehmen konten / was sie sonst  
sehr gewünschet und gesucht haben. Ist das nicht  
abermal ein grosser und herrlicher König?

Was düncket euch bey dieser Vorstellung/ Ge-  
liebteste? Wie unser Iesus damalen König war/ so  
ist ers noch / und wirds auch bleiben in Ewigkeit.  
Wie dieser Iesus damalen von einigen vor einen  
König erkannt/ angenommen und bedienet worden;  
So wird er noch immer von einigen / ob schon  
nicht von so gar vielen / kräftig erkannt / willig auf-  
genommen/ und aufrichtig bedienet. Hingegen wie  
er damalen / leider! von den meisten nicht erkannt /  
nicht angenommen / nicht bedienet wurde / so geht  
es noch leider/ leider! Er kommt zwar in sein Eigen-  
thum/ wie damahlen/ aber die Seinen nahmen und  
nehmen ihn noch nicht auf; da er doch von allen/ auch  
nicht Einen ausgenommen / mit allen Freuden vor  
einen König erkannt werden solte. Niemand hat  
Ursach / sich an seiner armen Gestalt und an seinen  
niedrigen Umständen / von deren einigen wir zuvor  
geredet / zu stossen. Dann wir haben gehört / daß  
er solchem ohngeachtet / ein sehr grosser und herrli-  
cher König seye; wir wissen / daß er nun verkläret /  
und über alles zum Obersten erhoben ist / sitzend auf  
seinem Thron zur Rechten der Majestät seines him-  
lischen Vaters. Ist gleich seine Königliche Wür-  
de und Herrlichkeit hier verborgen / ausser was die  
Frommen davon im Glauben sehen / und in ihrem  
Geiste

Geiste erfahren / laut seines Evangelii / so ist sie doch  
nur denen/die ohne die Würde der Göttlichen Kind-  
schaft / und ohne die Hofnung der zukünftigen kö-  
niglichen Herrlichkeit sind / und denen der Gott die-  
ser Welt ihre Augen verblindet hat/ verborgen. Ja  
ist sie in vielen Stücken auch noch den Glaubigen  
selbst verborgen/so wird sie doch nicht immer verbor-  
gen bleiben. Dann der nach Jerusalem vor so vie-  
len hundert Jahren gekommen als ein geistlicher Kö-  
nig / wird wieder kommen als ein König / nicht rei-  
tend auf einem Esel oder Füllen / wie es damalen nö-  
thig war / die Schrift zu erfüllen / und durch die ho-  
he Fleisches Gedancen/vornemlich der Juden/einen  
Strich zu machen / sondern in seiner Herrlichkeit /  
umgeben mit allen H. Engeln / und sitzend auf dem  
Stuhl seiner Herrlichkeit / um vor ihm alle Völcker  
zu versammeln / und einem jeglichen / denen Königen  
so wohl als denen Bauren und Bettlern/ zu geben/  
wie seine Werke seyn werden. Haben nun jene /  
die ihn nicht zum Könige wolten / die nicht wolten /  
daß er über sie herrsche/ein sehr grosses Gericht des-  
wegen über sich gezogen; so werden gewiß auch alle/  
die noch unter uns auch in diesem angefangenen Jah-  
re keinen Anfang machen / diesen König zu erkennen/  
seinen Gesetzen zu gehorsamen / und in seinem Reich  
unter ihm zu leben/sondern vielmehr fortfahren/nach  
ihrem Sinn und Kopf / wo es möglich wäre / alles  
hinaus zu treiben / ein ganz entsetzliches Gericht auf  
sich laden / und zu ihrem ewigen Schaden erfahren/  
was es auf sich habe/ wann Paulus schreibt / daß  
er kommen werde / und offenbahret werden vom  
Himmel / samt den Engeln seiner Krafft mit  
Feuer-Flammen / Rache zu geben über die / so  
GOTT nicht erkennen / und über die / so nicht  
gehore

gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn  
Jesu Christi: welche werden Pein leiden das  
ewige Verderben von dem Angesicht des  
Herrn und von seiner herrlichen Macht.  
2. Theß. 1. v. 7, 8, 9.

Darum ihr Bürger und Bürgerinnen von Augs-  
spurg/ ja ihr alle/ die ihr uns anvertrauet seyd/ daß  
wir über euch wachen sollen/ oder denen sonsten diese  
Worte zu Gesicht kommen/ und ihr zuvörderist/ die  
ihr in dem vergangenen Jahre von diesem König  
zurück geblieben/ und ihn weder erkannt noch ange-  
nommen: Höret doch uns/ dann wir reden mit euch  
in dieses Königes Namen: Erkennet ihn/ und neh-  
met ihn an. Seht ihn ja nicht an/ als einen bloß-  
sen Namen/ und Titul: König/ sondern als einen Kö-  
nig/ welcher auch ist/ was er heisset/ ja der viel  
viel mehr ist/ als mit Worten von ihm ausgespro-  
chen werden kan. Bedencket aber anbey/ daß er  
gleichfalls euch zu solchen seinen Unterthanen ver-  
lange/ die den Namen mit der That haben. Wis-  
set auch/ daß ihr ihn mit eurem bisherigen kalfinnis-  
gen Wesen in seinem Dienste/ als obs euch Ernst  
damit wäre/ nicht werdet betrügen können: dann er  
ist/ wie ihr gehöret habt/ ein allwissender König: So  
werdet ihr euch eben so wenig entschuldigen können/  
daß ihr ihm nicht gebührend als einem König gedie-  
net und begegnet/ weil ihr nicht gekont hättet; dann  
er hat/ wie ihr wiederum vernommen/ Krafft und  
Stärke genug/ euch zu ändern/ und eure Herzen  
zu ihm zu lencken/ wenn nur ihr gewolt hättet/ und  
noch woltet. Auch werdet ihr ihm auf keine Weise  
entgehen können/ denn der König wird euch/ glaubet  
es/ in Zeit und Ewigkeit zu finden wissen. Von  
sterblichen Königen heißts: An nescis, longas Regi-  
bus



bus esse manus? Große Herren haben lange Arme  
und große Hände. Was wollen wir von diesem  
ewigen Könige sagen / der allein Unsterblichkeit hat/  
vor dem alles bloß und entdeckt ist / und der Him-  
mel und Erden mit seiner Gegenwart erfüllet? Wolt  
ihr nun den König nicht haben / durch den Gnade  
und Wahrheit worden / der ein Gerechter und Helf-  
fer ist / voller Liebe / Sanftmuth und Gedult;  
Wolt ihr den Fürsten nicht / der ein Herkog der  
Seeligkeit seiner Glaubigen / und ein Fürst des  
Lebens ist; ô so kan euch Gott / zumalen zu disen  
gefährlichen Kriegszeiten / da alles auf ist / Könige  
und Fürsten über den Hals schicken / von denen ihr  
werdet sagen müssen: Sie gefallen uns nicht. Wolt  
ihr die Botschaffter / so von Jesu dem König der  
Ehren an euch bishero gesandt worden / nicht hören/  
und euch nicht auf eine Evangelische Weise nöthigen  
lassen / euch mit Gott redlich zu versöhnen / und  
mithin dem klugen Rath dieses Königes zu folgen /  
wovon es heißt: Welcher König will sich bege-  
ben in einen Streit wider einen andern König/  
und siset nicht zuvor und rathschlaget / ob er  
können mit zehen tausend begegnen dem / der  
über ihn kömmt mit zwanzig tausend? wo nicht/  
so schickt er Botschafft / wenn jener noch ferne  
ist / und bittet um Friede; Luc. 14. v. 31. 32. So  
werdet ihr noch solche Gesandten vielleicht hören  
müssen / die euch Propositiones und Anträge machen /  
davon euch beede Ohren gellen werden. Wolt ihr  
euch nicht in der Zeit durch die Engel der Kirchen in  
die Arme Jesu sammeln lassen; so wird er einstens  
seine Engel senden / euch zu dem ewigen Verderben /  
und zu dem Feuer / das nicht verlöschet / zu samm-  
len: Wolt ihr hier nicht mit Mund und Herzen  
aus

ausrufen/ und was ihr rufet/ mit der That beweisen lernen: Wir haben keinen König/ als Jesum Christum/ Gottes und Maria Sohn; so möget ihr das strenge Wort/ so auf die Verwerfung seiner Gnade folget/ erfahren: Weichet von mir/ denn ich habe euch noch nie erkannt.

Darum rufen wir euch/ und wer sonst etwa dieses lesen möchte/ nochmalen zu bey dem Anfang dieses Jahrs: Wolt ihr diesen/ wolt ihr euren König nicht haben? O laßt euch doch gewinnen; gewinnen/ durch das Wort/ gewinnen durch diesen ersten Zuruf/ gewinnen durch die Sanftmuth/ Freundlichkeit und Lindigkeit eures in seinem Gnaden-Reiche allhier herrschenden Königes Jesu? Warum wolt ihr/ daß man euch Zäume und Gebiß soll ins Maul legen/ wann ihr nicht zu ihm wolt? Warum soll der König ein fremdes Werck an euch thun/ und euch durch seine Knechte/ die Könige des Erdbodens/ mit Feuer und Schwerdt/ und also militärisch exequiren? O laßt doch/ um Gottes willen/ nicht völlig darauf ankommen: Dann es ist so schon weit genug gekommen. Mercket doch/ wie er jeso noch kommt in seinem Evangelio/ nicht als ein König des Schreckens/ sondern als ein König des Trostes und der Freude. So will er auch von euch nichts/ ihr aber solt von ihm alles haben/ und was er von euch nehmen will/ ist nur das Böse/ die Sünde und deren Straffe. Ey/ denckest du etwa: Nun ich will ihn ja endlich/ ich will ihn bald als meinen König annehmen/ und mich ihm unterwerfen. Mein/ sage mir: Warum jeso nicht? Warum heute an dem ersten Tag des neuen Jahrs nicht? Ey! nehm ihn heut mit Freuden an/ bereit ihm deines Herzens Bahn/ auf daß  
er

er komm in dein Gemüth / und du genießest  
seiner Güte. Wo woltest du dich verbergen vor  
dem zukünftigen Zorn / und wie entfliehen allem  
dem/das denen Königlosen Menschen in der Ewig-  
keit gedrohet ist / wo du ohne diesen König schnell in  
die Ewigkeit aufzubrechen / von Gott/ dem Herrn  
über Leben und Tod / durch eine unvermuthete To-  
des Post die Ordre bekämeß ? Ey darum lieber  
heute/ als morgen/ lieber diesen Vormittag / da die-  
ser Zuruf euch gedrückt in die Hände geliefert wird /  
als erst Nachmittag; lieber so gleich / wenn du unter  
dem Lesen eine Rührung des Geistes Gottes/ der sich  
nicht unbezeuget läßet / gewahr wirst / als erst her-  
nach und über eine Weile. Dañ wie leicht geschichts/  
daß man die Rührung vergiffet/ und wiederum ver-  
schwäket; daß man sich seinen König und die gefas-  
te Resolution durch böse Buben und Gesellschafften  
wiederum entleiden läßet. Und gewiß/ lieber Mensch/  
wo du nicht zufährest / und Ernst machest / sondern  
wiederum zu accordiren anfängest/ so wird es sorg-  
lich das ganze Jahr so fortgehen/ und am Ende her-  
nach ärger stehen/ als es jeho ist. Nun aber wünsch-  
te unsere Seele nach der Liebe / womit wir unsern  
Gemeinden verbunden sind/ daß wir doch diesen Kö-  
nig in seiner Liebeskrast / und mit seiner Seegens-  
und Lebensfülle / daß wir ihn doch alle in seiner  
Freundlichkeit und Leutseligkeit ohnverzüglich/ und  
zwar zuvorderst zu unserm geistlichen und ewigen  
Heil/ erfahren möchten/ und daß ein jeglicher Bürger  
heute zu diesem Ehren Könige mit gebogenen  
Knien und zu ihm erhobnen Herzen und Händen fle-  
hete: Ich begehre nichts/ o Herr/ als nur deine  
freye Gnad/ die du giebest/ den du liebest/ und der  
dich liebt in der That. Laß dich finden/ laß dich

finden/der hat alles/wer dich hat. Unsere Seele  
wünschte/das doch dieser Stadt Inmwohner/zuma-  
len Evangelischen Theils/diesem Könige die Schlüs-  
sel zu ihren Häusern / Herzen und Schätzen ohne  
weiteres Bedencken einlieferten/ und sich unter seine  
Allmachts- und Gnaden-Flügel gegen alle andrin-  
gende Gefahr der geistlichen und leiblichen Feinde  
versammeln ließen. O wie wohl würden wir unter  
solchen Gittichen / besser als in der best- fortificirten/  
und mit der tapfersten Guarnison versehenen Be-  
festung/ bewahret seyn/ da würden wir im Glauben  
an diesen König sagen dürfen: Der Herr/ der Je-  
hova, unser König/ der Herr ist mein Licht und  
mein Heil / vor wem solt ich mich fürchten?  
Der Herr ist meines Lebens Krafft/ vor wem  
solt mir grauen? Darum so die Bösen meine  
Widersacher und Feinde an mich wollen/mein  
Fleisch zu fressen/ müssen sie anlauffen und fal-  
len. Wann sich schon ein Heer (wanns auch ein  
allirtes Heer und Armee wäre) wider mich leget/so  
fürchtet sich dennoch mein Herz nicht/ wann  
sich Krieg wider mich erhebt/so verlasse ich (an-  
dere mögen sich auf fleischlichen Arm verlassen/ so  
lange sie wollen) so verlasse ich mich auf ihn. Pf.  
27. v. 1. 2. 3. Da würden wir das Wort höher als  
Ross und Wagen / als Mann und Stücke / als  
eigene und Hülfss- Völcker halten / und zu unserer  
Verwahrung / jedoch nach seinem Willen / erfah-  
ren/ was dorten dieser König gesprochen: Ich will/  
spricht der Herr / eine feurige Maur umher  
seyn/ und ich will drinnen seyn/ und will mich  
herrlich drinnen erzeigen. Zach. 2. v. 5. Ist deme  
also / wie es ist/ so sagen wir euch mit aller Freymü-  
thigkeit: Dem Menschen/ er seye/ wer er wolle / und  
in

in was vor einem Stand er immer lebe / ist's weder  
Ernst selig zu seyn / hier in der Hoffnung und dort  
im Schauen ; noch auch in dieser Zeit / zumalen bey  
denen gefährlichen / und uns insonderheit fürchterli-  
chen Kriegs-Aspecten und Läuften / mit seinen Mit-  
Bürgern und Lands-Leuten / mit seinen Kindern /  
Hause und Untergebenen / eine Errettung zu  
haben / ( dann unsere / gröſtentheils unbuß-  
fertig und kaltſinnig genug besuchte Kriegs-Bet-  
stunden / werden die Sache nicht heben / ) wer nicht  
heute noch das feindliche Lager verläſſet / und zu  
seinem rechtmäßigen Könige überget / seine  
Partie nicht heute noch von Herzen ergreifet /  
und unter seiner Fahne den Eyd einer ewigen Treue  
schwöret. Die Könige des Erdbodens lassen zu  
dieser Zeit / wie wir hören / ihren Deserteurs und  
Überläuffern Gnade anbieten / wenn sie sich in ge-  
wiffer Zeit / in so viel Monaten oder Wochen wie-  
derum bey ihren Regimentern einfinden werden.  
Nun euer König läßt ja hiemit auch allen / die von  
ihme abgewichen / seine Gnade durch diesen Zuruff  
anbieten : Kehre wieder / Kehre wieder / du ab-  
trünnige Seele / so will ich mein Antlitz nicht  
gegen dir verstellen / denn ich bin barmherzig/  
und will nicht ewiglich zürnen ; Allein erkenne  
deine Miſſerthat / daß du wider den  $\text{H}^{\text{er}}\text{ren}$  dei-  
nen Gott und König mit einer so schändlichen  
und treulosen Ab- und Ausweichung gesündigtet  
hast. Doch können wir hiebey nicht sagen / daß ihr  
erst in so viel Tagen / Wochen / Monaten oder Jah-  
ren / Gnade zu erlangen / kommen sollet : Dann ob-  
wolen es seine Wichtigkeit hat / daß dem bußfertiger  
Sünder die Gnaden-Thür allezeit offen stehet / so  
wisset ihr doch nicht / ob ihr biß dahin / da ihr euch

Busse zu thun / vorgenommen / ja ihr / und wir wiffen nicht / ob ihr diesen Tag überleben / geschweige mehrere erleben werdet. Darum heute / da ihr des Königes Stimme höret / heute / da euch Pardon, das ist / Gnade / Gnade ausgeruffen wird / so verstocke doch niemand unter solchen / die es bishero gethan / seine Ohren: Zeut lebst du / heut bekehre dich / eh morgen kommt / kans ändern sich. So ihr nun solches wisset / selig seyd ihr / so ihrs thut.

Wolten aber / wie zu besorgen ist (dann die Sicherheit nimmt unter uns und anderswo bey dem ausgebrochnen Krieges-Feuer leider nicht ab / sondern zu /) viele / ja die meisten / diesem Rath unsers Königes und seiner mit Macht gehenden Stimme nicht folgen / sondern nach dem zuruckgelegten alten Jahre in dem alten abtrünnigen Wesen dennoch verharren / und es / gleich desperaten Leuten / auf das äusserste ankommen lassen; Ey so seyd dann nur Ihr dem Könige desto treuer / die ihr mit Wahrheit zu Jesu in dem alten Jahr habt sagen können / und in dem neuen wiederum anfanget zu sagen: Du / du bist unser König / Du und sonst keiner / Du solt es auch ewiglich bleiben: Denn wir haben mit grosser Gewisheit aus den Schrifften der Propheten und Apostel / unter anhaltendem Ringen und Kämpffen / erkant und geglaubet / daß du wahrhaftig ein König bist / der ein Reich angerichtet hat / so ewiglich bleiben solle / und welches Reich ist Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geist; Wir haben dich erkant und glauben / daß du auch uns zu gut gekommen; Wir erfahren / daß es Wahrheit seye / was von dir Jeremias geweissaget hat: Siehe! es kommt die Zeit / spricht der Herr / daß ich dem David ein gerecht

recht Gewächs erwecken will / und soll ein  
König seyn / der wohl regieren wird / und  
Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrich-  
ten. Und diß wird sein Name seyn / daß man  
ihn nennen wird / **Herr** / der unsere Gerechtig-  
keit ist / Jerem. 23 / 5. 6. O wie wohl ist unserer  
Seele von der Zeit an / da wir uns deinem Scepter  
unterworffen ! Wie haben wir an dir nicht einen  
so gnädigen / weisen / liebreichen / allwissenden / und  
zugleich mächtigen Regenten und König ! Dann :  
unter deinem Schirmen bin ich für den  
Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan  
wittern / laß den Feind erbittern / mir steht **Je-  
sus** bey. Ob es jetzt gleich tracht und blizt / ab  
gleich Sünd und Hölle schrecken / **Jesus** will  
mich decken. Dancket diesem König / der euch nicht  
nur nach seiner recht Königlichen Huld und Liebe aus  
der Obrigkeit der Finsterniß errettet / und in seine  
Gemeinschaft und in sein Reich versetzt / sondern  
euch auch auf seinen Königs-Schultern bishero ge-  
tragen / und in dem vergangenen Jahr erhalten hat.  
Verbindet euch mit ihm in diesem neuen Jahr aufs  
neue / küßet seinen Gnaden-Scepter im Glauben.  
Verbindet euch / wie es denen zustehet / so von ihm  
ein göttliches Gemüthe und einen königlichen Geist  
empfangen haben / Ihme euch verlobt zu tragen /  
allem freudig abzusagen / was nur Welt und  
irdisch heißt. Bittet den grossen Gott / daß  
dieser König und sein Reich über alle Reiche der  
Welt siege und triumphire / und sein Name in  
allen Landen herrlich werde / so daß / nach Zachar.  
14 / 9. Zu unsrer Zeit der **Herr** nur **Einer** seye /  
und sein Name nur **Einer**. Und es nach Jel. 52.  
v. 6. 7. mit Macht heissen möge ; zu derselbigen

Zeit soll mein Volk seinen Namen kennen :  
denn/ siehe/ Ich will selbst reden. Wie lieba-  
lich sind auf den Bergen/ über den Alpen/ in den  
Thälern/ auf den Insula/ u. s. f. die Süsse der  
Boten/ die da Friede verkündigen/ gutes predi-  
gen, Heil verkündigen; die da/ unerachtet aller küm-  
merlichen Zeiten/ doch sagen zu Zion: dein Gott  
ist König! dein Gott ist König. Die falschen Göt-  
zen macht zu Spott / der Herr ist Gott / der  
Herr ist Gott / gebt unserm Gott die Ehre;  
Folglich / daß es dem Satana / seinem Reich und  
Anhang nicht gelinge, sondern er doch bald aus-  
gestossen werde. Solten wir solche Zeiten in  
diesen Tagen erleben / darinnen / um des Wortes  
willen/ zu dem wir uns bekennen/ sich grosse Noth  
erheben möchte / so gedencet an das / was geschrie-  
ben stehet Act. 4/24. seqq. Da sie das höreten/  
huben sie ihre Stimme auf einmütiglich zu  
Gott/ und sprachen: Herr/ der du bist der  
Gott/ der Himmel und Erde/ und das Meer/  
und alles was drinnen ist/ gemachet hat / der  
du durch den Mund Davids/ deines Knechtes/  
gesaget hast: Warum empören sich die Hey-  
den / und die Völcker nehmen vor / das uns  
sonst ist. Die Könige der Erden treten zusam-  
men/ und die Fürsten versammeln sich zu hau-  
se wider den Herrn/ und seinen Christ. Wahr-  
lich ja/ sie haben sich versamlet wider dein  
heiliges Kind Iesum / welchen du gesalbet  
hast / und wider dein lauterer und ohnverfälsch-  
tes Evangelium/ und dessen reine Ausbreitung &c.  
Und nun Herr / sehe an ihr dräuen/ und gib  
deinen Knechten und Kindern mit aller Freu-  
digkeit zu reden / und zu bekennen dein Wort/  
und



und zu halten an und über deinem Wort bis in den Tod. Gedencet aber nicht nur daran oben hin / sondern gehet auch hin / und thut des gleichen. Insonderheit lassset bey dem Antritt dieses neuen Jahrs eure Gebets-Blut stärker werden in Ansehung so vieler eurer Brüder und Schwestern / die um des Evangelii willen in Gefängniß / Ketten und Banden liegen / daß der König sie / als seine treue Unterthanen / stärcken / und aus den Händen ihrer Widerwärtigen befreyen / oder sie weit weit überwinden lassen wolle / um deswillen / der sie bis in den Tod geliebet hat. Gedencet also der gebundenen / als die Mitgebundene / und derer / die Trübsal leiden / als die Ihr auch noch im Leibe lebet / und nicht wisset / was euch in der Kürze begegnen könnte. Ebr. 13 / 3. Vergesset auch die nicht in eurem Gebet / welche in dem vergangnen Jahre von dem Feinde vertrieben / ihrer Häuser und Güter beraubet worden / auch sonst vieles erlitten haben / und noch leyden / eingedenck der Worte des Apostels Pauli , daß / wo ein Glied leidet / die andern ja billich mit leiden sollen ; und sehet demnach mit einem heiligen Anwillen die unchristliche Unempfindlichkeit so vieler Menschen unter hohen und Niedern an / die / wann ihre Mitbrüder nackend ausgezogen werden / stolzieren ; wenn jene weinen / lachen / tanzen und springen ; wenn jene in der Grube liegen / selbst nicht wissen wollen / daß es an dem ist / daß sie auch werden hinein gestürzt werden. Doch laßt euch dieses nicht so niederschlagen / daß ihr nicht bey dem allen über eurem Könige soltet frölich seyn. Freuet euch / so oft ihr in diesem Jahr von ihm etwas leset und höret : so oft ihr ihn in seinen Ges

sandten und Unterthanen / in seinen Wercken und  
Thaten / die er ehemahlen gethan hat / und noch  
thut / erblicket : freuet euch / so oft ihr zu ihm tret-  
ten / und euch mit ihm im verborgenen unterreden  
könnet : Ja freuet euch über seine neue progressen /  
die er nicht mit Schwerdten / Spiesen und Stang-  
gen / Gefängnissen und Banden / oder Vorhaltung  
der Reiche dieser Welt / ( dann die Erweiterung  
seiner Grängen und Vermehrung seines Häufleins  
durch solche Mittel ist unserm König ohnbekandt ; )  
sondern mit seinem seeligen und Kraft- und Geists-  
vollen Evangelio in Osten und Westen macht.

Endlich da euch manche Furcht anwandeln  
dörffte / weilien so mächtige Feinde wider das Kö-  
nigliche Reich streiten / und ihr in Gefahr stehet /  
das zu erfahren / was so viele diß- und jenseit dem  
Rhyn und Neckar / auch anderswo / im vergange-  
nen Jahr erfahren haben ; Ey so haltet euch nur  
feste zu eurem Könige / der euch Seine parole oder  
Sein Wort gegeben : Ich will dich nicht ver-  
lassen noch versäumen / also / daß wir dörfen sa-  
gen : Der **H**err ist mein Helfer / und will mich  
nicht fürchten / was solt mir ein Mensch thun ?  
Ebr. 13 / 5. 6. Wollen euch die Menschen auf mensch-  
lichen Arm und Bündnisse weisen ; so haltet ihnen ent-  
gegen das Wort Davids : Verlasset euch nicht auf  
Fürsten ; Sagt vielmehr zu eurem König : Dein sind  
wir / David / und mit dir halten wirs / du Sohn  
Jai ! Friede seye mit dir / Friede sey mit dei-  
nen Helfern / ( die du als Instrumenta und Werk-  
zeuge gebrauchest ) denn dein **G**OTT hilfft dir.  
1. Chron. 13 / 18. Wachsen die Nöthen / so bittet  
den König : **H**err stärcke uns den Glauben ;  
so spricht : **G**OTT ist / und bleibet doch unser Zu-  
ver-

versicht und Stärcke/ eine Hülffe in den gro-  
ßen Nöthen/ die uns getroffen haben. Pl. 46/ 1.  
So erinnert euch / was ihr singet : Was frag  
ich nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück :  
der HErr wird sie zerstreuen, in einem Augenblick.  
Er kommt/ er kommt/ ein König/ dem wahrlich alle  
Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande  
seynd.

Und ob ihr schon wisset / daß / bey solchen ge-  
fährlichen Kriegs-Läuften/ worinnen wir leben/ Kluge  
und tapfere Generals, erfahrene und beherzte Völ-  
cker/ mächtige Bündnisse mit Königen, und dergleichen/  
nicht schlechterdings zu verachten sind; So solt ihr  
doch gleichfalls wissen / daß wann auch eine Hülffe  
durch solche geschihet / die Hülffe nicht von ihnen/  
sondern vom HErrn kommt. Deswegen unser seel.  
Lutherus schreibet : Menschen sind nur Lar-  
ven ( womit er den Hohen in der Welt nicht zu  
nahe redete / sondern nur zeigte/ wie ohne GOTT  
und seine Hülffe alle Menschen so gar nichts / und  
ohne seine Macht lauter Ohnmacht seyen ) dahin-  
ter sich unser HErr GOTT verstecket. Der  
Glaube aber bleibet nicht an den Menschen/ solten  
sie auch die mächtigste heissen/hangen/ oder bey den  
selben bestehen/ sondern sibet da hindurch und auf  
GOTT/ dessen Wunder- Macht und Liebe verherr-  
licht und preißt er darinnen.

Solte GOTT euch auf eine solche Probe in die-  
sem Jahr setzen / daß ihr euer Vermögen / ja euer  
Leben / in die Schank schlagen müßtet; So habt  
Ihr an eurem Könige Guts und Leben genug :  
dann Er ist kommen/ daß seine Schaaf das Leben  
und volle Genüge an und in Ihme/ als dem höch-  
sten Gut/ haben sollen; Er wird euch nichts mang-  
len

len lassen ; Und das/ was ihr verläugnet / hundert-  
fältig wieder geben ; da dann euer Hosianna , so the  
unter allen Bedruckungen Ihme zugerufen/ sich in  
ein ewiges Hallelujah verwandlen wird. Unterdes-  
sen laßt uns Ihme zu Ehren öftters singen :

Du König der Ehren Jesu Christ !

Gott Vaters ew'ger Sohn du bist :

Der Jungfrauen Leib nicht hast verschmäht/

Zu erlösen das menschlich Geschlecht.

Du hast dem Tod zerstört sein Macht/

Und all Christen zum Himmel bracht.

Du sitz' st zur Rechten Gottes gleich

Mit aller Ehr ins Vatters Reich.

Ein Richter Du zukünfftig bist

Alles/ was todt und lebend ist.

Nun hilf uns/ Herr/ den Dienern dein/

Die mit deinem theuren Blut erlöset seyn :

Laß uns im Himmel haben Theil

Mit den Heiligen im ew'gen Heyl.

Hilff deinem Volck/ Herr Jesu Christ !

Und segne / was dein Erbtheil ist.

Wart und pfleg ihr zu aller Zeit/

Und heb sie hoch in Ewigkeit.

Täglich/ Herr Gott ! wir loben dich/

Und ehr'n dein'n Namen stetiglich.

Behüt uns heut / ô treuer Gott !

Für aller Sünd und Missethat.

Sey uns gnädig / ô Herr Gott !

Sey uns gnädig in aller Noth/

Zeig uns deine Barmherzigkeit/

Wie uns're Hoffnung zu dir steht.

Auf dich hoffen wir/ lieber Herr !

In Schanden laß uns nimmermehr !

Amen/



## Gebet.

**D**u grosser und wunderbahrer König  
im Himmel und auf Erden / Herr  
Jesu Christe / wir verehren / preisen /  
und beten dich an bey dem Eintritt in dies  
ses Neue Jahr / daß Du in deiner Regie-  
rung auf dem Erdboden Dich in dem ver-  
gangenen Jahr abermalen sehr gnädig und  
herrlich / dabey aber auch heilig und ge-  
recht erwiesen hast. Wir danken inson-  
derheit deinem heiligen Namen / daß / ohn-  
erachtet uns dieses Orts die Kriegs-Flam-  
me sehr nahe gekommen / sie uns doch noch  
nicht ergriffen / und daß / da viele bereits  
aus dem Frieden / von ihren Kirchen / Häu-  
sern und Gütern ins Elend vertrieben sind /  
oder sonst unter tausend Beängstigungen  
von innen und aussen leben und seuffzen /  
Du uns bey unsern Kirchen und Schulen /  
und darinn bey deinem reinen Worte / und  
denen unverfälschten heiligen Sacramen-  
ten / unter unserer lieben Obrigkeit und Ih-  
rer Regierung / auch bey häufigem We-  
sen und unzählich anderem Guten noch der  
Zeit

Zeit erhalten ; also daß / wenn wir nur  
selbst wolten / wir Dir ungestört dienen,  
des Guten, so deine Liebe uns im Geist  
und Leiblichen in einem überschwengli-  
chen Maas bescheret hat, und noch gön-  
net / mit Dancksagung geniessen / und ein  
geruhiges und stilles Leben in aller Gott-  
seligkeit und Ehrbarkeit führen könnten.

Und siehe / wir haben desto mehr Ursa-  
che / Dir zu danken, dieweilen / wann Du  
nach denen, bey den meisten unter uns noch  
forwährenden Sünden hättest handeln  
wollen / Du deinen Grimm und Zorn in  
dem verwichenen Jahre uns, wie andere /  
hättest empfinden lassen müssen. So aber  
war es ein besonderer Reichthum deiner  
Gedult und Langmuth / daß Du allein,  
wie andere wohlverdiente Straffen und  
Gerichte / also insonderheit den im Anzug  
gegen uns begriffenen Feind aufgehalten /  
und seine Rathschläge zunichte gemacht  
hast.

O du grosser und freundlicher Imma-  
nuel / bekehre uns / daß wir doch dieses  
bussfertig erkennen / und Dir alles / womit  
wir uns an Dir und an deinem Worte auf  
so vielfältige Weise versündigt haben / im  
Glauben fußfällig abbitten, und zu einem  
gesegneten Anfang dieses Jahrs mit Da-  
vid /

vid / ohne Falschheit unsers Geistes, seuf-  
zen: HErr / sey uns gnädig nach deiner  
Güte, und tilge alle unsere Sünden nach  
deiner grossen Barmherzigkeit / wasche  
uns wohl von unserer Missethat / und rei-  
nige uns von unserer Sünde, auf daß wir  
auch jeko desto getroster zu Dir / unserm  
König und unserm Gott beten / und uns  
der Erhörung desto gewisser von Dir ver-  
sichern können.

Liebster JEsu, wir treten heute in ein  
neues Jahr; in ein Jahr / das uns vor  
menschlichen Augen fürchterlich entgegen  
siehet, und darinnen uns grosse und besou-  
dere Versuchungen betreten dörrften.  
Demnach bitten wir Dich, gehe Du mit  
uns in dieses Jahr, als unser König und  
Schutz-HErr, als unsere Zuversicht und  
Hülffe / und erfülle unsere Herzen mit ei-  
nem kindlichen Vertrauen auf deinen Na-  
men / daß wir in allem / was uns anstößet /  
zu demselben laufen, und erhalten werden.

Ach JEsu / breite deine Königs-Flügel  
über unsere ganze Stadt und Kirche / wie  
eine Henne ihre Flügel über ihre Küchlein /  
und gieb / daß wir uns durch die züchtigen-  
de Gnade deines Heiligen Geistes unter  
dieselbe versammeln lassen, daselbsten Ge-  
rechtigkeit / Heil / Seegen und Stärke fin-  
den /

den, und auch in beständiger Übung der  
wahren Gottseeligkeit darunter bleiben.

Wann unsere Feinde zu dieser Zeit sich  
rüsteten, und rathschlagen / wie sie uns / die-  
sem Craise / ja dem ganzen Reiche / und des-  
sen Landen Schaden wollen / und sich da-  
ben auf ihre Völcker und Bündnisse ver-  
lassen; so gieb uns einen solchen Sinn /  
daß wir Dir alleine / der Du allein weise,  
mächtig / und über alles zum Obersten er-  
hoben bist / vertrauen / und uns vor ihnen  
nicht fürchten / sondern Dich / den HERRN  
der Heerschaaren / heiligen / und Dich uns-  
sere Furcht und Schrecken seyn lassen.

O Jesu! ruffe du selbst ihnen zu: Seyd  
böse / ihr Völcker / und gebet doch die Flucht.  
Höret ihrs, alle, die ihr in fernem Landen  
sind: Rüstet euch / und gebet doch die  
Flucht; lieber / rüstet euch, und gebet doch  
die Flucht. Beschliesset einen Rath / und  
werde nichts daraus. Beredet euch / und  
es bestehe nicht / denn hie ist Immanuel!

Insonderheit bitten wir Dich: Regiere  
unsern Allergnädigsten Kayser und  
Herrn / daß Seine Allerhöchste Person,  
Kayserlicher Thron / Erz-Herzogliches  
Hause und ganze Regierung Dir / dem  
König aller Könige / wohl gefalle / daß ER  
Dich zu Seinem Schirm erwähle, und  
Seine



Seine Herrschafft auf deine Schultern lege / mithin in diesem Jahre erfahre / daß Du / auch Ihme zu gut / heissest Wunder: bahr, Rath / Krafft, Held / ewiger Vater / Friede: Fürst.

Begnadige / o Du Fürst der Könige auf Erden / vornemlich zu dieser Zeit / alle Christliche Potentaten, Könige, Chur: Fürsten, Fürsten und Stände des Heil. Röm. Reichs mit Fürstlichen Gedancken deiner Furcht / mit deinem erbarmenden Königs: Sinn, und mit der Liebe zum Frieden. Verbinde Sie untereinander mit dem Band der Christlichen Einigkeit zum Besten des ganzen, zumalen aber auch deines Reiches / auf daß unter ihnen der Ubertretung gesteuert / und Krieg und Krieges: Geschren nicht mehr gehöret werde, Gerechtigkeit aber und Frieden blühen / Treue und Barmherzigkeit einander be: gegnen.

Walte in diesem Jahre mit deiner Gnade und Wahrheit für und für über unserer Hochtheuren gesanten, und zumalen Religions: verwandten Obrigkeit, über Ihren Råthen und einem Löbl. Stadt: Hand: wercks: und Ehe: Gericht; und gieb / daß alles / was Sie thun, in Dir gethan sene, zu deiner Ehre abziele und ausschlage, und  
die

die gute Sache bey allem Ihrem Vornehmen befördert werde. Umschanke Sie und uns mit deiner unüberwindlichen Hut und Wache, und laß Sie / samt Ihren Bürgern / und Ihre Bürger samt Ihnen / mit gutem Gewissen und freudigem Danck allezeit rühmen: Siehe / Gott ist mein Heil; ich bin sicher / und fürchte mich nicht.

Wircke mit deinen Evangelischen Botschafftern dieses Orts / und bekräftige das Wort von dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit / so Sie verkündigen / durch viele Gnaden-Zeichen, auf daß auch bey diesen kümmerlichen Zeiten Dein / als des Herrn, Vornehmen durch Sie fortgehe, und an dem geistlichen Tempel-Bau unermüdet und mit Seegen gearbeitet werde.

Laß in unserm Gymnasio, Collegio und allen andern Evangelischen Schulen die Herzen der Lehrer und Jünger voll werden deiner Erkänntnis, als ihres Königes; und laß sie alle unter Dir / als dem guten Hirten, lehren und lernen, auch ausgehen und eingehen / damit sie des grossen Königes Schulen seyen und bleiben, darinnen Ihme lauter treue Unterthanen erzogen werden.

Segne / o Du Seegens-reicher König, unsere allhiefige / zumalen Evangelische  
Kauff:

Kauffmannschafft ; gib derselben ein heiliges Verlangen nach deinem geistlichen Seegen in hiärlischen Gütern, auf daß Du/der Du nicht nur Einen / sondern vielen, nicht nur Einerley / sondern vielerley Seegen hast / Sie auch / so viel Ihnen und andern gut ist / im Leiblichen segnest / und den verliehenen Seegen erhaltest und vermehrest.

Neige dich mit deiner Gnade von neuem zu allen so Christlich: als nützlichen Künsten / Professionen und Handwerckern / und laß alle darinnen am ersten schaffen / daß sie selig werden / damit hernach auch ihre andere Arbeit , dazu du ihnen viele Gelegenheit und guten Verschluß nach deinem Willen geben wollest / ihnen und den Ihrigen gedeye.

Herr Jesu , du König der Ehren , lege Ehre ein in diesem Jahr unter allen Elenden / und zumal unter allen hiesigen frommen Wittwen und Waisen / Armen und Krancken , Fremdlingen und Einheimischen , daß Du ihr Helffer / Pfleger und Beystand senest ; auch denen unter uns dahin gemeinten guten Ordnungen und Anstalten fort: und aufhellst.

℟

Bege

Lege Ehre ein an deiner Gemeinde auf  
dem ganzen Erdboden / damit alle Theile  
der Welt deines Ruhms voll werden; Lege  
Ehre ein unter Juden / Türcken und Hen-  
den / damit sie deinen Namen recht erkens-  
nen und anrufen lernen; und stärke zu  
dem Ende deine zu diesem Zweck arbei-  
tende Evangelische Knechte in Ost- und  
West-Indien / auch andern Orten; Lege  
Ehre ein zu Wasser und Land / daß unsere  
Evangelische Glaubens-Genossen unter  
Dir / als ihrem höchsten Steuermann /  
glücklich zu ihren Hirten und Brüdern  
nach ihrem von dir ausersehenen Lande  
fortschiffen; und seye gepriesen / daß Du  
unser Gebet / welches wir für sie bis an-  
hero / und für die / so vor einem Jahr eben  
diesen Weg gemachet, öffentlich und bes-  
sonders gethan haben / gnädig erhöret hast;  
Lege Ehre ein / du erbarmender König /  
unter denen / die von den Feinden über-  
wältiget worden / oder noch überwältiget  
zu werden befahren müssen, und seye Du  
ihre Zuflucht; kleide sie / beherberge sie /  
speise und träncke sie, und versorge sie mit  
aller Nothdurfft. Besuche auch mit dei-  
nem Gnaden- Antlitz / die wegen der Be-  
känntniß der Wahrheit aller Orten leiden/  
der

der Du ein König der Wahrheit bist / und  
laß sie unbeweglich bey deiner Wahrheit  
bleiben biß an ihr Ende ; Und da wir  
nicht wissen / wann und wie bald unser  
Lebens-Ende in dieser Zeit kommen dörf-  
te / so lehre uns / von diesem ersten Tage  
an / unsere Tage zählen , auf daß wir als  
die Kluge leben / und auch einstens als  
solche in Dir seelig sterben /  
Amen!



der zu ein wenig der ...  
 lasse sie ungeschult ...  
 bleiben sie an der ...  
 nicht lassen ...  
 Lebens ...  
 sie so ...  
 an ...  
 die ...  
 Folge in ...



AB: 154411

ULB Halle

002 414 724

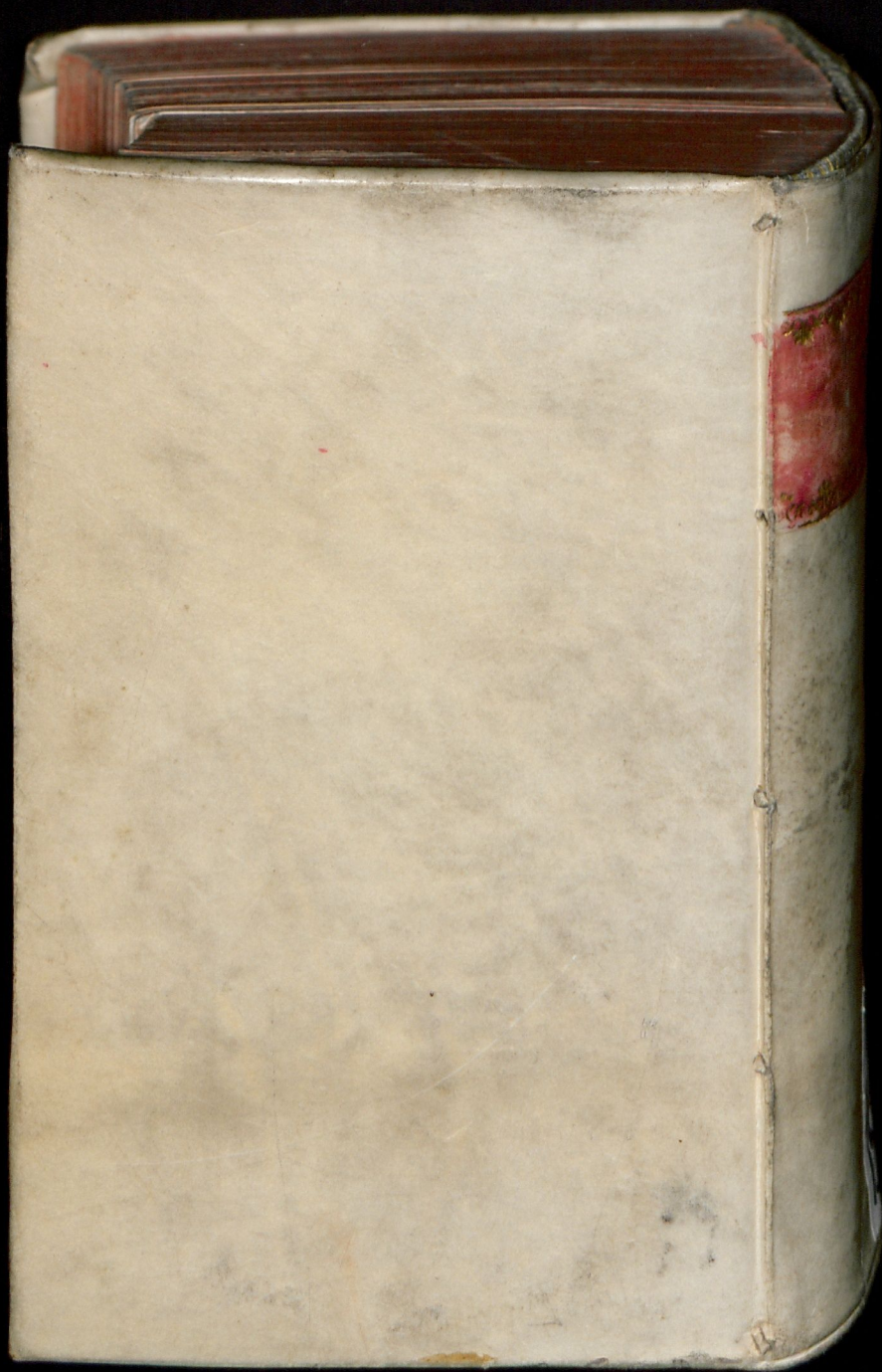
3



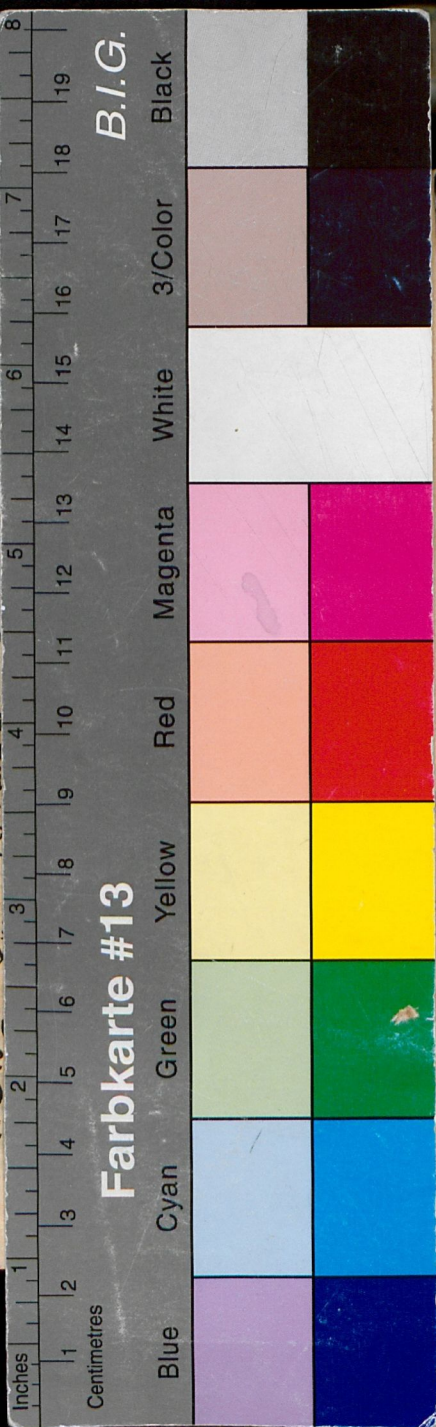
80

7/12.78.

VD 77







B.I.G.

Farbkarte #13

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Eine  
**Evangelische Erweckung**

durch das

**Wort Gottes**

Von **JESU** unserm König /

und durch das

**Bebet /**

auf den

ersten Tag des 1735ten Jahrs  
nach der Gnadenreichen Menschwerdung  
und Geburt unsers einigen Heylandes

**JESU CHRISSTI /**

an welchem das

**Bebet**

von allen Kanzeln der Evangel. Pfarr-  
Kirchen nach der Früh- und Abend-Pre-  
digt gesprochen worden

in des Heil. Röm Reichs freyen

**Stadt Augspurg.**

Esai 33. v. 23.

Der **HERR** ist unser Richter / der **HERR** ist  
unser Meister / der **HERR** ist unser König /  
der hilft uns.

**AUGSPURG** / druckt Johann Christoph Wagner.

8